

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 116 (2021)
Heft: 4: Baukulturelle Bildung = Formation à la culture du bâti

Rubrik: Sektionen = Sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BLICKPUNKT SEKTION ST. GALLEN / APPENZELL INNERRHODEN

St. Galler Denkmalpflege droht der Kahlschlag

Begrenztes denkmalpflegerische Fachwissen und ein rücksichtloser Umgang mit Baudenkmalern – eine Erfahrung, die der Heimatschutz St. Gallen / Appenzell Innerrhoden leider oft machen muss. Nun spitzt sich die Situation im Kanton St. Gallen weiter zu, denn es ist ein Kompetenzabbau der kantonalen Denkmalpflege geplant.

Das St. Galler Baugesetz ist erst fünf Jahre in Kraft und wird schon zum zweiten Mal revidiert, denn die Baulobby im Kantonsrat kämpft ständig für eine Lockerung der Vorschriften. Nun droht auch der kantonalen Denkmalpflege geradezu ein Kahlschlag. Bisher mussten die Gemeinden Eingriffe in geschützte Baudenkmalern sowie in archäologische Denkmäler dem Kanton melden und das Amt für Kultur, bzw. die kantonale Denkmalpflege, musste den Eingriffen zustimmen. Künftig sollen die Gemeinden den Kanton nur noch bei kantonalen und vom Bund geschützten Objekten «rechtzeitig beiziehen» und dann der kantonalen Denkmalpflege ihre Entscheide mitteilen. Bei lokal geschütz-

ten Bauten sollen die Gemeinden künftig allein entscheiden können, ohne dass eine fachliche Beurteilung oder eine Mitsprache durch die kantonale Fachstelle möglich wäre.

Kompliziertere und teurere Verfahren

Wenn die kantonale Denkmalpflege in Zukunft mit einem Gemeindeentscheid zu einem kantonalen oder vom Bund geschützten Objekt nicht einverstanden ist, müsste sie laut Gesetzesentwurf auf dem Rechtsweg gegen eine Gemeinde vorgehen. Ein Weg, den der Heimatschutz St. Gallen / Appenzell-Innerrhoden entschieden ablehnt, denn «es zeugt von Gemeindeseite von wenig Kooperationsgeist und Verhandlungskompetenz, wenn sie eine Fachstelle nicht im Dialog in der Sache dabei haben wollen, sondern sie auf den Rechtsweg zwingt» wie der Heimatschutz in seiner Reaktion auf den Gesetzesentwurf festhält. So würden die Verfahren nur komplizierter, länger und teurer. Vor allem würde die Qualität der Entscheide leiden. Die allerbesten Richterinnen und Richter können eine fachlich fundierte Entscheidung nicht ersetzen.

Dass das denkmalpflegerische Fachwissen in manch einer Gemeinde – nicht nur im Kanton St. Gallen – begrenzt ist und die lokalen Behörden sich ungern mit Bauwilligen anlegen, die rücksichtslos mit Baudenkmalern umgehen, ist für den Heimatschutz St. Gallen / Appenzell Innerrhoden leider eine oft gemachte praktische Erfahrung. So wurde unter anderem in Goldach Maillarts Wasserwerk zerstört, in Weesen wurde ein geschützter Park gerodet und der markanten Spinnerei Uznaberg droht der Abbruch. Viele St. Galler Gemeinden haben es zudem bisher versäumt, eigene Schutzinventare zu erstellen. Selbst die Verfasser des Gesetzesentwurfs hegen Zweifel, ob in Zukunft nicht voreilig Baudenkmalern beeinträchtigt oder gar zerstört werden. Der Heimatschutz wehrt sich deshalb gegen diesen Kompetenzabbau der kantonalen Denkmalpflege. Und falls diese Variante im kommenden Frühling im Kantonsparlament so durchkommen sollte, werden die Schutzverbände das Referendum prüfen.

René Horning, Heimatschutz St. Gallen / Appenzell Innerrhoden



Im Sommer 2010 wurde in Goldach am Bodensee die frühere Filterhalle des Wasserwerks rücksichtslos abgebrochen. Es handelte sich um eine einmalige Konstruktion mit Pilzstützen, entworfen von Ingenieur Robert Maillart.

En été 2010, l'ancienne halle de filtrage du service des eaux de Goldach a été démolie. Il s'agissait d'un bâtiment unique, avec des piliers «champignons», œuvre de l'ingénieur Robert Maillart, pionnier du béton armé.



Die markante Spinnerei Uznaberg, deren älteste Teile 1833 gebaut und die 1857 und 1866 erweitert wurde, ist mit Zustimmung des Bundes aus dem Denkmalschutz entlassen worden – ihr droht der Abbruch.

La remarquable filature d'Uznaberg, construite en 1833 et agrandie en 1857 et 1866, a été déclassée avec l'accord de la Confédération – elle est désormais menacée de démolition.

APPENZELL AUSSERRHODEN

Energiewende und Kulturerbe

Je mehr Anlagen zur Energiegewinnung aus regenerativen Quellen entstehen, desto wichtiger wird ihre gestalterische Qualität für das Gesamtbild der Weiler, Dörfer, Streusiedlungen und Landschaften. Wie kann man den Erhalt des baukulturellen Erbes und der Landschaften sicherstellen und trotzdem auf eine umweltfreundliche Energieversorgung umstellen? Anhand von Beispielen wie Hessigkofen (SO), ISOS-Ortsbild von nationaler Bedeutung und Träger vom Schweizer Solarpreis, dem geplanten Windpark auf dem Grenchenberg (SO) und dem Kleinwasserkraftwerk in Grenchen (SO) wurde an einem öffentlichen Vortrag von Daniele Grambone, Architekt und Präsident des Solothurner Heimatschutzes, im Anschluss an die Hauptversammlung der Heimatschutzsektion Appenzell Ausserrhoden am 29. September thematisiert, wie die Herausforderungen und Chancen in anderen Regionen angepackt werden. Er forderte insbesondere, dass das Schwergewicht auf grossflächigen Anlagen in Industrie- und Gewerbegebieten liegen soll.

→ www.heimatschutz-ar.ch

BERN

Wertvolle Bauten



Christine Blaser

Der Berner Heimatschutz stellt in diesem Jahr auf seiner Website und in seinem Newsletter jeden Monat ein interessantes Bauwerk vor und führt so zur Entdeckungsbahn durch die Baukultur des Kantons Bern. Bild: Der Aprilbeitrag in der Reihe «Wertvolle Bauten» zeigte zum Beispiel den denkmalgerecht umgenutzten Bauernhof des Weyerguts in Wabern (Halle 58 Architekten, Bern).

→ www.bernerheimatschutz.ch

AARGAU

Geschäftsführer/in gesucht

Der Aargauer Heimatschutz ist die führende Vereinigung im Bereich Baukultur im Kanton Aargau. Henri Leuzinger, der gegenwärtige Geschäftsführer, hat altershalber seine Demission in Aussicht gestellt. Gesucht wird daher ein/e neue Geschäftsführer/in für den Aargauer Heimatschutz (Teilpensum von ca. 30%): eine Person mit Interesse an Baukultur, Architektur, Raumplanung, Denkmal-, Ortsbild- und Landschaftsschutz und ihren Aargauer Rechtsgrundlagen mit soliden Kenntnissen im Bereich moderner Vereinsorganisation.

Der Aargauer Heimatschutz bietet eine vielseitige, verantwortungsvolle, selbstständige Stellung im Auftragsverhältnis, die zur honorierten Tätigkeit zusätzlich ein gutes Mass an Ehrenamtlichkeit umfasst. Die Geschäftsführung kann auch als Mandat an ein kleines Büro vergeben werden.

Details zur Arbeit auf der Geschäftsstelle des Aargauer Heimatschutzes sind jederzeit beim Geschäftsführer Henri Leuzinger zu erfahren: henri.leuzinger@bluewin.ch. Bewerbungen an: info@heimatschutz-ag.ch

→ www.heimatschutz-ag.ch



Ralph Feiner

GRAUBÜNDEN

«konservieren? umbauen? abbrechen?»

Die Kampagne «52 beste Bauten» ging Ende Oktober 2020 mit der Herausgabe der gleichnamigen Publikation zu Ende. Wegen Corona fand der für letzten Herbst geplante «Schlussakkord» im Kirchner Museum in Davos nicht statt. Nun holte der Bündner Heimatschutz seine Veranstaltung am 30. Oktober 2021 – mit leicht modifiziertem Programm – nach. Am Anlass «konservieren? umbauen? abbrechen?» diskutierte der Heimatschutz den Umgang mit dem baukulturellen Erbe der jüngeren und jüngsten Vergangenheit.

Ein grosser Teil der Bündner Bausubstanz wurde in den Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg erstellt. Was davon erhaltens-

wert ist, muss jetzt diskutiert werden – in der Fachwelt und in der breiten Öffentlichkeit. Denn Baudenkmäler können nur geschützt werden, wenn ihr Identitätsstiftender Charakter rechtzeitig erkannt wird. In ihrer Summe bilden die in der seit Anfang November 2019 laufenden Kampagne präsentierten 52 Bauten einen aufschlussreichen Querschnitt durch die Bündner Architekturgeschichte der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Nun gilt es, den Fokus auf die Frage nach dem Umgang mit den wertvollen Bauwerken der jüngeren und jüngsten Baugeschichte zu richten. Bild: Therme Vals (1990–1996) von Peter Zumthor

→ www.heimatschutz-gr.ch

BASEL-LANDSCHAFT

Auszeichnung für Alte Mühle Lausen



Baselbieter Heimatschutz

Der Baselbieter Heimatschutz zeichnet die vorbildliche Restaurierung und Umnutzung der Ökonomie und des Gesellenhauses der Getreidemühle Lausen durch LUX Architekten und die Bauherrschaft aus. Es war eine Herausforderung für die Eigentümerschaft und die Architekten, in diesen Gebäuden zeitgemässe Wohnungen einzubauen, ohne

dass die Bauten als wertvolle Zeugen der Wirtschafts- und Baugeschichte Lausens beeinträchtigt würden. Drei Jahre dauerte die Planungs- und Ausführungsphase, bis die neuen Wohnungen bezogen werden konnten. Entstanden sind keine 08/15 Wohnungen; jede hat ihren individuellen Ausdruck. Die beiden Gebäude sind ursprünglich Nebengebäude der viel älteren Mühle. Die diesjährige Auszeichnung durch den Baselbieter Heimatschutz darf als Statement für eine sorgfältige Umnutzung und gegen die Einfallslosigkeit der Befürworter von Auskernung und vorschnellem Abbruch verstanden werden, sei das vonseiten der Behörden oder vonseiten Privater. Die Auszeichnung mit der Überreichung der Urkunde fand am 20. Oktober statt.

→ www.heimatschutz-bl.ch

SECTIONS ROMANDES

Le Clou rouge



Clou rouge

Durant ces dernières semaines, le Clou rouge a franchi de nouvelles étapes dans le cadre du programme de manifestations «De si beaux paysages». De Chamoson (photo, cf. *Heimatschutz/Patrimoine* 3/2021), il est passé par la Balade de Sépries (JU) le 28 août, par la maison d'un «baron du fromage» à Charmey le 4 septembre, par le Centre Dürrenmatt à Neuchâtel le 25 septembre, par la Rade de Genève le 9 octobre et a pris finalement ses quartiers à Gléresse, au bord du lac de Bienne, le 23 octobre. Des explications et les échos de ces manifestations se trouvent sur le site Web du Clou rouge.

→ www.leclourouge.ch

SOLOTHURN

Heimatschutzpreis verliehen

Für die Instandsetzung des Kleinwasserkraftwerks an der Wiesenstrasse 21 in Grenchen hat Armin Meier einen langen Atem gebraucht. Das 1915 erbaute Kraftwerk produzierte von 1915 bis ca. 1964 Strom, als die Anlage infolge des aufkommenden Atomstroms vom Netz genommen wurde. Mit der Wiederinbetriebnahme und der Instandstellung dieses historischen Kleinwasserkraftwerkes hat er auf eindrückliche Weise gezeigt, wie viel mit persönlichem und unermüdlichem Einsatz bewirkt werden kann. Er zeigt auch klar, dass Energiewende und Heimatschutz keine Gegensätze sein müssen, sondern sich gegenseitig bestärken können (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 3/2020).

Letztes Jahr zeichnete der Solothurner Heimatschutz Armin Meier und sein Kleinwasserkraftwerk mit dem Solothurner Heimatschutzpreis aus. Sein Engagement und die Weiternutzung eines historischen Kleinwasserkraftwerks sind ganz im Sinne des Heimatschutzes. Mit einer coronabedingten Verspätung fand die feierliche Preisverleihung nun am 2. Oktober 2021 im Parktheater Grenchen statt.

→ www.heimatschutz-so.ch

ZÜRICH

Die Maag-Hallen retten!



Mara Truog

Der Umbau stadtnaher, brachliegender Industrieareale ist ein wichtiger Teil des Bau geschehens in der Schweiz seit etwa 30 Jahren. In Zürich West dominierte lange Zeit die Maschinenindustrie. Besonders auf dem Maag-Areal am Bahnhof Hardbrücke zeugen heute noch die Maag-Hallen auf lebendige Art von der industriellen Vergangenheit. Bis 1910 baute hier die Firma Safir Automobile. Dann folgte die Max Maag Zahnradfabrik, die Zahnräder für mächtige Getriebe von Zürich in die ganze Welt exportierte. 2004 zogen die letzten Maag-Restbetriebe aus dem Maag-Areal. Auf der Grundlage der Sonderbauvorschriften Maag-Areal Plus begann die Transformation des Areals. Als letzte Zeugen der für die Entwicklung der Stadt Zürich wichtigen Epoche der Industrialisierung stehen heute noch das inventarisierte Gebäude K und ein Konglomerat dreier Hallen: die Lichthalle Maag (vormals Tonhalle Maag), die Härtereie und das Maag-Theater.

Aufgrund der aktuellen Planungen der Grundeigentümerin Swiss Prime Site mit dem jüngst entschiedenen Studienauftrag Maaglive ist der Fortbestand dieser baukulturell wertvollen Ensembles nicht mehr gewährleistet. Anstatt mit dem Bestand qualitativ weiterzubauen, wie es das von der Jury zur Weiterbearbeitung empfohlene Projekt des französischen Architekturbüros Lacaton Vassal vorsieht, soll ein Neubauprojekt umgesetzt werden, das lediglich das im Inventar gelistete Gebäude K beibehält. Der Stadtzürcher und der Zürcher Heimatschutz setzen sich gemeinsam mit dem Komitee «Retten wir die Maag-Hallen» für das hochwertige Weiterbauprojekt von Lacaton Vassal ein und damit für den Erhalt eines baukulturell wichtigen Industrieensembles.

→ www.heimatschutzstadtz.ch